

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/68839011/verfahren-gegen-autoschieber-vor-dem-osnabruecker-landgericht>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 10.01.2013

## Verfahren gegen Autoschieber vor dem Osnabrücker Landgericht

steb Osnabrück

Osnabrück. Am liebsten das dicke BMW X-Modell, gerne einen Toyota RAV und je nach Lage selbst mal den grundsoliden Golf: Drei Männer aus Danzig sollen zwischen 2009 und 2012 auch im Osnabrücker Raum Autos aufgebrochen und gestohlen haben, um sie im Osten Europas in Bargeld zu verwandeln. Dafür haben sie sich nun vor dem Osnabrücker Landgericht zu verantworten.



Der Prozess gegen die Autoschieber soll am 17. Januar fortgesetzt werden. Foto: Archiv

Mehr als 30 Fälle hat die Anklage aufgelistet – nach Ansicht der Verteidigung sind die Vorwürfe aber nicht immer stimmig. Eine halbe Stunde las der Staatsanwalt einen Anklagepunkt nach dem anderen vor: Automarke, Sicherheitscode, Wert. Unterm Strich kam rechnerisch eine Schadenssumme von 1,5 Millionen Euro zusammen. Gut zwei Drittel der Fahrzeuge sollen im europäischen Osten verschwunden sein. Andere konnten sichergestellt werden, acht Wagen fand man auch noch in einer Lagerhalle in Diepenau im Kreis Minden-Lübbecke.

Die Scheune soll einer der Angeklagten bereits 2006 angemietet haben. Mindestens ab Oktober 2009 diente sie nach Rekonstruktion der Behörden stets als kurzzeitige Garage. Dorthin soll der 34-Jährige zunächst im Alleingang gestohlene Autos der gehobenen Preisklasse gefahren haben. Die PS-starken bayerischen Modelle transferierte er laut Ansicht der Anklagevertreter dann nach Polen. Angetan vom eigenen Erfolg und auf Expansion bedacht, soll der Mann zwei weitere Männer, die bislang ebenfalls nur von Gelegenheitsjobs in der polnischen Heimat lebten, am Geschäftsmodell beteiligt haben. Das Trio wird verdächtigt, ab Ende 2011 im Osnabrücker Land, in Nordrhein-Westfalen und rund um Hannover auf Diebestour unterwegs gewesen zu sein. Während der Suche nach absetzbaren Autos haben die Männer wohl fünf weitere Kurierfahrer angeheuert. Deren Aufgabe: die gestohlenen Autos Richtung Osteuropa fahren. Dabei seien sie nach und nach der Polizei in die Maschen gegangen. Langwierige Ermittlungen mittels Telefon- und Videoüberwachung hätten sich angeschlossen. Ebenso hätten die Fahnder sechs Autos mit

GPS-Technik verwandt.

Der erste Verhandlungstag endete mit der Einigung aller Verfahrensbeteiligten auf ein Rechtsgespräch. Hier soll ausgelotet werden, ob der auf zwölf Termine angesetzte Prozess verschlankt werden kann. Nicht immer sind die Anklagepunkte hieb- und stichfest – meinen etwa die Verteidiger. So sollen bei manchen sichergestelltem Wagen Spuren fehlen, die zweifelsfrei den Angeklagten zugeordnet werden können.

Der Prozess wird am 17. Januar fortgesetzt.

---

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.